

## Kultur am Wochenende: Musical der „Helmhölzer“ im Nikolaisaal

FREITAG



## Neues aus dem Garten von Wladimir Kaminer

**Kleinmachnow** – „Neues aus dem Garten“ mit Wladimir Kaminer (Foto: Promo) gibt es um 20 Uhr in den Kammerspielen Kleinmachnow, Karl-Marx-Straße 18. Ihren Schrebergarten mussten Kaminer und Familie wegen „spontaner Vegetation“ aufgeben. Nun versuchen sie erneut, das Paradies in kleinem Maßstab nachzubauen: in Glücklitz, einem kleinen Dorf vor den Toren Berlins und doch nicht ganz von dieser Welt.

## Ranz und May auf neuen Pfaden

**Innenstadt** – Michael Ranz und Edgar May präsentieren um 19.30 Uhr im Kabarett Obelisk, Charlottenstraße 30, ihr Programm „Neue Männinnen braucht das Land“.

SONNABEND



## Saisonauftritt im Schloss Sacrow

**Sacrow** – Musik und Dichtung zur Passionszeit gibt es zum ersten Konzert der Saison um 16 Uhr im Schloss Sacrow, Krampnitzstraße 33. Es musizieren Sabine Erdmann (Cembalo/Foto: Köster) und Marina Philippova (Mezzosopran), Karl-Heinrich von Bothmer liest. Im Mittelpunkt des Konzerts stehen geistliche Lieder und Arien von Carl Philipp Emanuel Bach, der vor 300 Jahren geboren wurde.

## „Was ihr wollt“ mit J.B.O.

**Babelsberg** – Die Fun-Metal-Band J.B.O. gastiert um 20 Uhr im Lindencamp, Stahnsdorfer Straße 76-78, mit ihrem Programm „Was ihr wollt“. Sämtliche Titel wurden von den Fans vorgegeben.

SONNTAG



## Staroboist Albrecht Mayer bei der Kammerakademie

**Innenstadt** – Albrecht Mayer (Foto: Promo), Solooboist der Berliner Philharmoniker, ist vielleicht der zur Zeit berühmteste Meister seines Instruments. Die Kammerakademie begrüßt ihn um 20 Uhr im Nikolaisaal, Wilhelm-Staab-Straße 10/11. Es erklingen Werke von Jan Antonín Kozeluh, Antonín Dvorak und Wolfgang Amadeus Mozart.

## Zeit für Barock mit Trompete und Orgel

**Klein Glienicke** – Ein Konzert mit dem Ensemble „Zeit für Barock“ gibt es um 16 Uhr in der Klein-Glienicke Kapelle. Hannes Maczey (Piccolo- und Barocktrompete) und Andreas Kaiser (Orgel) präsentieren Werke von Pachelbel, Bach, Händel und Vivaldi.



Singen und Tanzen mit viel Pomade in Haar und Stimme: Die „Helmhölzer“ begeisterten im Nikolaisaal.

FOTO: BERND GARTENSLÄGER

## Petticoat, Pink und Pomade

Gefeierte Premiere des vom Helmholtz-Gymnasium inszenierten Musicals „Hairspray“ im Nikolaisaal

Von Lothar Krone

**Innenstadt** – Beeindruckend war allein schon der Aufwand, den das Helmholtz-Gymnasium vor der denkwürdigen Premiere des Musicals „Hairspray“ am Mittwochabend betrieben hatte. Nach Abwägung der Problematik, ob es opportun sei, Hautfarben auf der Bühne zu schminken, wurde vom „Erschafferteam“ in den USA grünes Licht für eine Bearbeitung des Originals gegeben und damit der Fokus von der Rassen- auf die soziale Diskriminierung gelenkt. Das Hans-Otto-Theater (Kostüme) und den Nikolaisaal mit seinen technischen und räumlichen Möglichkeiten einzubinden war nicht nur gescheit, es zeigt auch den hohen Anspruch dieses Schülertheater-Projekts.

Zwei Dutzend Schauspieler, Chor, Orchester und unzählige Akteure hinter der Bühne rissen mit beiseitem Einsatz nach zweieinhalb Stunden nicht nur die vollständig frenetischen Eltern und Großeltern förmlich aus den Konzertsesseln. Es zeigte sich auch, dass die thematische Zeitreise in die vermeintlich goldenen 1960er

Jahre eine glückliche Wahl war, weil sie die heute Jungen und die früher Jungen fast schon anrührend zu verbinden vermochte.

Das energetische Teenager-Pummelchen Tracy Turnblad (Silva Weller), das mit der beleibten Mama Edna (Simon Weller) und dem liebevollen Papa Wilbur (Florian Rheinberger) ein sympathisches Unterschichtentrio abgab, lebt im Armenviertel von Baltimore und vor der Glotze. Lebensmittelpunkt besonders der Tochter ist die „Corny Collins Show“ des örtlichen Fernsehkanals. Diese Music- und Tanzshow wird von einem Hair-Spray-Produzenten gesponsert und der kürt jährlich eine Miss Hair-Spray. Tracy hat es sich in den Kopf gesetzt, trotz ihrer Figur und Herkunft in der Show aufzutreten und sogar das Zuschauer-Voting zu gewinnen.

Natürlich gibt es alles, was eine 1960er-Jahre-Story braucht. Musik und Tanz, Petticoats, viel Pink und Rosa, Schmalzrollen und geile Klamotten, gern auch mal Gold und Glamour, vor allem aber eine American-Dream-Variation mit eingebautem Liebesglück und Rundum-Happy-End. Klar, dass Tracy das scheinbar Unmögliche

## Junge Bühne

„Wenden möglich, bitte wenden!“ ist der Titel einer großen Musiktheaterinszenierung, die am Sonnabend um 19.30 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, aufgeführt wird. Das Musiktheater zu Lebenswenden in fünf Bildern wird präsentiert von 50 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Peter & Paul.

**Ensembles und Solisten** der Kreismusikschule „Engelbert Humperdinck“ geben am Sonntag um 17 Uhr Bürgeraal des Rathauses Kleinmachnow ein Frühlingkonzert. Angefangen beim jüngsten Orchester der Musikschule, den Streicherzweigen, bis hin zu Fast-Profis auf dem Klavier, Marimbaphon, Cello und einer Sängerin, die gerade beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen ersten Preis gewonnen hat, wird die ganze Bandbreite der Musikschularbeit vorgestellt. Der Eintritt ist frei.

schafft. Insofern ist alles vorhersehbar. Trotzdem ist der Zuschauer bestens unterhalten, eben weil er

weiß, dass alles ein schönes Märchen ist. So gab es Augen- und Ohren-Schmaus ohne Ende, auch wenn mitunter mal eine Stimme nicht gegen die Musik ankam, und keimendes Liebesglück nicht nur zwischen Tracy und dem Mädchenidol Link (Bruno Huonder), sondern auch für ihre Freundin Penny (Victoria Pfeil), die hinter ihrer braven Fassade ein ziemlich emanzipatorisches Potenzial verborgen hält und zur Belohnung den schönen Seaweed kriegt.

Ein Erlebnis als Mutter und Tochter ist das giftige Blondinenduo Amber und Velma von Tussle (Michaela Seifert/Annemarie Kummel). Für einen hohen Elvis-Faktor sorgte der jugendliche Moderator der nach ihm benannten Show, Corny Collins (Sebastian Prange). Ein regelrechter Glückgriff der Regisseurin Dorothea Lukowsky war die Besetzung der Mutter Edna mit Simon Weller. Wie der Junge ein sanftes, weiches, liebendes und sorgendes Muttertier spielte, rührte zu Tränen. Das tobende, pfeifende und kreischende Publikum ging auch auf sein Konto.

● **Info:** Weitere Vorstellungen im Nikolaisaal heute und Samstag jeweils um 19.30 Uhr; ☎ 2 88 88 18.

## Kino-Benefiz für die Glienicker Brücke

**Berliner Vorstadt** – Nachdem dank zahlreicher privater Spender bereits ein Bereich an den Kolonnaden der Glienicker Brücke zwischen Potsdam und Berlin erfolgreich instandgesetzt werden konnte, lädt das ehrenamtliche Ortskuratorium Potsdam der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) heute um 19 Uhr in die Villa Schöning, Berliner Straße 86, zu einer weiteren Benefizveranstaltung ein. Vorggeführt werden unter dem Titel „Potsdam 1993 bis 1995 – eine Stadt vor der Sanierung“ zwei inzwischen historische Filmzeugnisse. Die von Klaus Winzer gedrehten Dokumentationen zeigen zum einen Aufnahmen „zwischen Monopoli und Denkmalpflege“, zum anderen das „Militärstädtchen Nr. 7“. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Die Kulisse Villa Schöning ist treffend gewählt, ermöglicht doch das Deutsch-Deutsche Museum unmittelbar an der Brücke einen direkten Augenschein auf die im Bestand gefährdete Konstruktion, für die bei der Veranstaltung um Spenden geworben wird. Da die Stahlverbindungen im Inneren des Wüschelburger Sandsteins, aus dem die Kolonnaden bestehen, rosten und aufquellen, sind die Säulen, Brüstungen und Sandsteinvasen, die die Brücke seitlich begrenzen, stark gefährdet.

## Künstler laden zum Tag der offenen Brauerei

**Teltower Vorstadt** – Künstler und Kreative des zum 30. April aufgegebenen Kulturzentrums in der Alten Brauerei öffnen am Sonnabend von 14 bis 18 Uhr die Türen zu ihren Proberäumen. Um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr werden Führungen durch die Flure und über den Hof angeboten. Treffpunkt hierfür ist das große Tor zum Hof an der Einsteinstraße. Anfang des Jahres hatten die Mieter der Alten Brauerei ihre Kündigungen zum 30. April erhalten. Die Vorbereitungen für den Umbau zum Wohnquartier haben begonnen. Alternative Arbeitsräume sind nach Angaben der Initiative noch nicht gefunden.

Am Vorabend des Tages der offenen Brauerei veranstaltet die Initiative Alte Brauerei in Zusammenarbeit mit dem Kuze in der Hermann-Ellein-Straße 10 ein Soli-Konzert mit vier Bands aus der Alten Brauerei, Step Into The Hellgarden, Red Cardinal, Bullgine und Cesspit. Beginn ist um 19 Uhr.

## Letzte Vorstellung auf dem Theaterschiff

**Schiffbauergasse** – Die Besetzung des Theaterschiffs gibt am Sonnabend um 20 Uhr zum letzten Mal das Stück „34,5 Zentimeter neben dem Glück“. Die Geschichte beruht auf Tatsachenberichten aus den Büchern „Das ist auch euer Krieg“ und „Ein schöner Tag zum Sterben“ der Bundeswehrärztin Heike Groos. Die Schauspieler sind in Improvisation mit ihrem eigenen persönlichen Hintergrund in Kontakt zu den Figuren gegangen, haben diese emotional ausgelotet und mit ihren Worten zum Sprechen gebracht. Irene Ossamoyzes wird als Anna zum letzten Mal die Thujahecke um ihr neues Haus pflanzen. Bob Schäfer, Barbara Schaffernicht, Karen Schneeweiß-Voigt, Mario Neubert und Katrin Bauer erzählen, wie der Krieg in einem deutschen Haushalt ankommt, was er mit den Familienmitgliedern macht und was Menschen auf sich nehmen, um ihre Sehnsucht nach Glück, Sicherheit und Wohlstand zu stillen.

## Der gute Mensch von Sezuan

„Shakespeare und Partner“ präsentieren im T-Werk am Schirrhof Brecht

**Schiffbauergasse** – Die Theatercompany „Shakespeare und Partner“ präsentiert im T-Werk am Schirrhof Bertolt Brechts Schauspiel „Der gute Mensch von Sezuan“. Es geht um Bosheit und Güte, Härte und Weichheit, Schläue und Dummheit, Cleverness und Gutgläubigkeit. Brechts Parabel über die Frage, ob ein guter Mensch in einer schlechten Welt überleben kann, lebt von extremen Gegensätzen. Shen Te – erst Prostituierte, dann Tabakwarenladenbesitzerin – wurde von den Göttern auserwählt: um gut zu sein. Von nun an von ihrer Umwelt ausgenutzt und erniedrigt, erfindet sie eines Tages das Alter Ego Shui Ta, der so böse ist, dass er ganz wunderbar zurechtkommt.

Jenseits aller plakativen Aussagen versammelt sich in der Fassung von „Shakespeare und Partner“ ein spielwütiges Ensemble, das mit vollem Einsatz von Körper und Stimme gemeinsam mit dem Publikum versucht, das Thema



Kann ein guter Mensch in einer schlechten Welt überleben?

FOTO: GERRIT WITTENBERG

der Menschlichkeit zu betrachten. Brechts Kunstgriff, Komik als ein Mittel der Erkenntnis einzusetzen,

bewahrt das Stück nicht nur vor didaktischen Vereinfachungen, sondern bietet den Schauspielern einmal mehr eine ideale Basis für ein Spiel voller Witz, komödiantischer Übertreibungen und theatraler Spitzen.

„Shakespeare und Partner“ wurde 2001 von der Autorin und Schauspielerin Dagmar Papula und dem Schauspieler und Regisseur Norbert Kentrup gemeinsam mit dem Namensgeber Stanley Shakespeare gegründet. In ihrer Auseinandersetzung mit Werken Shakespeares stellt die Gruppe Schauspiel und Text in den Mittelpunkt der Inszenierung. Im T-Werk gastierte das Theater bereits mehrfach. Zuletzt zeigte es seine Shakespeare-Inszenierung „Komödie der Irrungen“. Im August werden „Shakespeare und Partner“ erstmals am dem Schirrhof zum Sommertheater eingeladen.

● **Info:** Vorstellungen am Freitag und Sonnabend, jeweils 20 Uhr.

## Konzert für das Hospiz

**Hermannswerder** – Die Otto-Sinfoniker aus Berlin-Moabit geben am Sonntag um 18 Uhr in der Inselkirche Hermannswerder ein Benefizkonzert zugunsten des Evangelischen Hospizes. Auf dem Programm stehen drei Orchesterstücke von Edvard Grieg, die zweite Sinfonie von Jean Sibelius sowie das Konzert für Posaune und Orchester von Launy Gröndahl. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Die Otto-Sinfoniker blicken auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurück. Ihr Repertoire reicht von Barock über Klassik und Romantik bis zur Moderne, dazu gehören auch zahlreiche Uraufführungen von eigens für das Orchester komponierten Werken. Das stationäre Hospiz in Potsdam wird von der Evangelisches Hospiz Potsdam gGmbH betrieben. Da die Kosten für den Hospizaufenthalt nur zu 90 Prozent von den Pflege- und Krankenkassen übernommen werden, ist es dauerhaft auf Spenden angewiesen.